

Rainer Nahrendorf

Kalle und die Nachtjäger der Eifel

**Natur-Buchtipps der Deutschen Akademie für
Kinder- und Jugendliteratur e.V.**

*„Ein engagiertes Sachbuch mit zahlreichen Abbildungen und informativen Texten,
das nicht nur Kinder begeistern wird“*

© 2018 Rainer Nahrendorf

Druck und Verlag: Rainer Nahrendorf

Verlag und Druck: tredition GmbH, Halenreie 40-44, Hamburg

ISBN 978-3-7469-2070-2 (Paperback)

Kalle und die Nachtjäger der Eifel

Ein Buch für junge Fledermausfans

Rainer Nahrendorf

Inhalt

Der Autor	7
Vorwort: Fledermäuse brauchen Freunde	9
Kalle stellt sich vor	11
Der Fledermausretter	13
Die Wochenstube unter dem Kirchendach	17
Der blinde Freund	23
Der Eishöhlen-Schock	31
Die Fledermausherberge am Vulkan	43
Bei den Blut leckenden Vampiren	53
Die Fledermausakademie	63
Der einfache Test	65
Der Bat-Master-Test	69
Quellen und Hinweise	77
Kalles Fledermauskino – Eintritt frei	81
Fotonachweise	84

Der Autor

Rainer Nahrendorf, Jahrgang 1943, ist in Hamburg aufgewachsen, organisierte nach seinem Examen als Diplom-Politologe an der FU-Berlin zwei Wahlkämpfe in der Hansestadt und war Assistent des Hamburger Privatbankiers und Bankenverbands-Präsidenten Alwin Münchmeyer. 1972 wechselte er zum Handelsblatt, gehörte der Redaktion 34 Jahre an, davon mehr als 12 Jahre als Chefredakteur. Anderen Mut zu machen war schon als Chefredakteur seine Führungs- und Handlungsmaxime. Dieser Maxime folgte er als Buchautor.

Mit seinem 2008 erschienenen Buch „Der Unternehmer-Code“ macht er Mut zur Selbstständigkeit. Das ebenfalls 2008 veröffentlichte Buch „Der Pinocchio-Test“ ist ein investigativer Beitrag zur Zeitgeschichte, der Wortbrüche und Lügen in der Politik entlarvt. Es macht Politikern Mut, bei der Wahrheit zu bleiben. Das 2016 publizierte E-Book „Wie viel Lüge verträgt die Politik? Und wie viel Wahrheit der Wähler?“ enthält und ergänzt den Pinocchio-Test.

Die 2010 erschienene „Chancengesellschaft“ wendet sich gegen das Zerrbild einer Hartz IV-Absteigerrepublik, gegen den verbreiteten Statusfatalismus und schildert beispielhafte Aufsteigerkarrieren von Andrea Nahles bis Werner Wenning. Es macht Mut zum Aufstieg in Deutschland.

So wie „Der Unternehmer-Code“ die Kernkräfte von erfolgreichen Unternehmen beschreibt, schildert die Chancengesellschaft die Kernkräfte von Aufsteigern, was sie antreibt und befähigt, tatkräftige Unternehmer ihres eigenen Lebens zu sein.

Als „Wahrheitsfanatiker“ sieht sich der Autor nicht, sondern als Erzähler, der kleine und große Leser schmunzeln lassen möchte.

Sein 2016 als E-Book veröffentlichtes Mäuse-Märchen „Das abenteuerliche Leben der Maus Henriette“ ist ein Lesespaß für Klein und Groß.

Das 2017 erschienene Buch „Kalle und die Nachtjäger der Eifel“ wirbt unter jungen Lesern, Freunde der gefährdeten Fledermäuse zu werden.

Vorwort: Fledermäuse brauchen Freunde

Fürchteten sich viele Menschen früher vor den „Vampiren der Nacht“, haben die Schauergeschichten des Grafen Dracula heute kaum noch einen negativen Einfluss auf das Bild, das sich die Europäer von Fledermäusen machen. Die Mücken, Falter und andere Insekten fressenden Nachtjäger gelten als eine für den Menschen eher nützliche Tierart, vor allem aber als faszinierende Flugakrobaten. Das ist in Mittel- und Südamerika anders. Hier gibt es drei Blut leckende Vampirfledermausarten, die Tiere und selten auch Menschen anfallen sowie durch die Übertragung der Fledermaustollwut bei Tierzüchtern gewaltige Schäden anrichten können. Deshalb werden Vampirfledermäuse, insbesondere der Gemeine Vampir verfolgt und gejagt. Schlafplätze werden gesprengt oder ausgeräuchert. Auch viele harmlose Fledermäuse werden als „Kollateralschäden“ damit vernichtet. Oder sie werden mit Netzen gefangen und ihr Fell wird mit Gift bemalt, damit sich andere Vampirfledermäuse später bei der gegenseitigen Fellpflege selbst vergiften.

In Afrika und Asien werden Fledermäuse bejagt. Nicht so sehr, weil die Süßes liebenden in der Regel größeren und schwereren Flughunde - sie sind Vegetarier - in Obst-Plantagen einfallen, sondern weil sie als Nahrungsmittel, in einigen Regionen sogar als Delikatesse gelten.

Von den derzeit 25 in Deutschland lebenden Fledermausarten gelten alle als gefährdet. Die Gefährdungstufe schwankt zwischen den Arten und deutschen Regionen. Die Kleine Hufeisennase ist in der Eifel ausgestorben. Fledermäuse sind zwar nach dem Bundesnaturschutzgesetz geschützt, aber das hilft wenig, wenn ihre natürlichen Lebensräume in der Landschaft immer geringer werden, ihre Quartiere bei Renovierungen verloren gehen, sie sterben, weil sie durch den übermäßigen Einsatz von Pestiziden vergiftete Insekten fressen, Verkehrsunfällen oder Windkraftanlagen zum Opfer fallen.

Ihre Aktivitäten und Lebensnotwendigkeiten müssen in der Land- und Forstwirtschaft, beim Bau von Verkehrswegen und deren Beleuchtung, bei der Planung und dem Bau von Windkraftanlagen stärker berücksichtigt werden. Fledermäuse brauchen vor allem Freunde. Kalle hofft, unter euch jungen Lesern Freunde zu finden. Er lädt euch ein, mit ihm auf Federmaus-Nachtsafaris zu gehen. Bitte Taschenlampen nicht vergessen!

Den Fledermausexperten und Fledermausschützern Dr. Anne Ipsen, Dr. Andreas Kiefer, Dr. Andreas Zahn sowie Markus Thies danke ich für ihren Rat und ihre Hilfe. Ich habe von ihrer Expertise und Erfahrung profitiert sowie eindrucksvolle Fotos erhalten. Mein Dank gilt auch dem Naturfotografen und Naturfilmer Dietmar Nill für seine grandiosen, motivierenden Filme und Fotos.

Nicht zuletzt danke ich meiner Frau dafür, dass sie den Zick-Zack-Flug einer Zwergfledermaus durch unser Ferienhaus ohne Sympathieverlust für die Nachtjäger verkraftet hat, die Kotspuren auf den Blockhausrundhölzern gelassen hinnimmt und meine Texte Korrektur gelesen hat.

Rainer Nahrendorf im Frühsommer 2017

Kalle stellt sich vor

Ich bin Kalle. Seit einigen Tagen bin ich neun Jahre alt. Bald komme ich in die vierte Klasse unserer Grundschule. Ich lebe mit meinen Eltern und meinem Bruder in einem Dorf in der Eifel. Fledermausfan bin ich seit einem Jahr, nachdem ich Vorträge über die Flugakrobaten gehört und mir auf Youtube tolle Fledermausfilme angeschaut habe. Ich lade euch ein, mich bei meinen Fledermausexpeditionen zu begleiten. Bringt eine Taschenlampe, eine Stirnlampe und zur Sicherheit einen Helm mit. Ich leihe mir einen Bat-Detektor. Dann können wir die Ultra-Schall-Ortungsrufe der Nachtjäger hören. Ich freue mich, wenn ihr dabei seid.



Der Fledermausretter

Jeden Morgen, wenn Kalle zur Schule radelt, sieht er, wie ein Fuchs die Windräder auf den Habscheider Höhen abläuft. Dort stehen die Windräder dicht an dicht. Die morgendliche Fuchspatrouille hat ihn neugierig gemacht. Heute, gleich nach der Schule, will er der Sache auf den Grund gehen. Kalle schwingt sich auf sein Mountainbike und fährt die Windräder ab. Er findet wieder tote Fledermäuse. Schon in der letzten Juli-Woche lagen einige auf der Weide. Nun, Anfang August, sind es noch mehr. Er fährt nach Hause zurück und sucht in seinen Fledermausbüchern nach einer Erklärung für den Fledermaustod an den Windrädern. Bei einem Professor aus Greifswald, Dr. Gerald Kerth, wird er fündig. Kehrt hat in seinem Buch über die faszinierende Welt der Fledermäuse den Fledermaustod so erklärt, dass es auch Kinder verstehen. Ein Teil der Fledermäuse wird von den Rotorblättern erschlagen. Hochfliegende Fledermäuse wie der Große Abendsegler sind besonders gefährdet, obwohl sie mit ihren schmalen langen Flügeln und einer Spannweite von 40 cm 50 Stundenkilometer schnell fliegen. Kein Nachtjäger bei uns ist noch schneller.

Windräder stehen manchmal in den unbekannten Zugrouten, die die Fledermäuse auf ihren Wanderungen zwischen Winter- und Sommerquartieren nutzen. Das erhöht die Kollisionsgefahr für die in Baumhöhe oder noch darüber fliegenden Abendsegler. Besonders, wenn sie auf ihrer Jagd nach Nachtfaltern den Windrädern zu nahe kommen. Dann versagt ihre weit nach vorn gerichtete Ultraschallortung und es kann sie ein hinter ihnen herabsausendes Rotorblatt treffen.

Dabei ist die Gefahr am größten, wenn der Wind in der ersten Nachthälfte nur schwach weht. Dann herrscht am Fledermaushimmel Hochbetrieb. Fast alle Fledermäuse jagen zu dieser Zeit. Frischt in einer Flaute der Wind aber plötzlich auf, wird es brandgefährlich

für die Fledermäuse. Einige können den Rädern, die sich dann mit Höchstgeschwindigkeit drehen, nicht mehr ausweichen. Es gibt auch Hinweise darauf, dass neu gebaute Anlagen Fledermäuse angelockt haben. Einige verwechseln sie mit den Baumkronen, andere wollen die Insekten erbeuten, die sich um die nachts teilweise beleuchteten Rotorkapseln sammeln.

Eigentlich sollten Windräder nicht zu dicht an Waldrändern und schon gar nicht inmitten der Wälder stehen. Sie sollten sich nach Einbruch der Dämmerung, wenn die Fledermäuse am häufigsten fliegen, automatisch abschalten. Aber nur wenige Anlagen haben diese Abschaltautomatik für die Fledermausstoßzeit.

Vor allem junge Zwergfledermäuse, die noch keine Erfahrung haben, kollidieren sehr häufig mit den Windrädern oder kommen durch ein Barotrauma um.

Barotrauma ? Kalle versteht Bahnhof. Aber auch dafür findet er eine Erklärung. Durch das schnelle Drehen der Rotoren entstehen Turbulenzen mit kleinräumigen Luftdruckunterschieden an den Rotorspitzen. In den verwirbelten Luftströmen und durch den Druckabfall kommen die Fledermäuse um. Die Tiere sehen zwar unverletzt aus, aber ihre Lungen und inneren Organe sind verletzt und sie verbluten innerlich. Viele dieser Fledermäuse werden nicht in unmittelbarer Nähe gefunden, sondern stürzen erst ab, wenn sie bereits viele Meter geflogen sind. Dass Fledermäuse am Barotrauma sterben, hat man herausgefunden, als man tote Fledermäuse sezierte, die eigentlich unverletzt aussahen. Kalle liest von Hochrechnungen und Schätzungen, nach denen jährlich in Deutschland bis zu 200 000 Fledermäuse an Windenergieanlagen verunglücken.

Als er zu den Rädern zurückfährt, sieht er, dass zwei der am Boden liegenden Fledermäuse noch leben. Er hofft, dass sie später nicht am Barotrauma sterben. Erst einmal muss er sie vor den Greifvögeln retten. Die Bussarde haben gelernt, dass ihnen die Windräder selbst gefährlich werden können. Deshalb meiden sie größere Windparks. Sie wagen unter den Rädern nur Tiefflüge, spähen von Weidepfählen auf leichte Beute - so wie sie es an den Autobahnen tun, wo sie auf überfahrene Tiere lauern.

Die Aas fressenden Milane sind auch nicht weit. Sie werden selbst häufig Opfer von Windenergieanlagen. Höchste Gefahr droht von den streunenden Katzen und nachts von den Mardern.

Kalle nimmt die bissfesten Lederhandschuhe aus seinem Fledermausnotfallkoffer und den alten Wollschal. Die Handschuhe zieht er an, um die aufgeregten Tiere nicht zu verletzen und um selbst nicht verletzt zu werden. Die Fledermäuse wissen ja nicht, dass Kalle sie retten will. Sie fühlen sich von ihrem Retter bedroht und beißen dann schnell. So ein Fledermausbiss kann ganz schön weh tun.

Das könnt ihr euch sicherlich denken, wenn ihr das Gebiss der Fledermäuse anschaut. Fledermäuse knacken in einer Nacht bei ihrer Jagd nach Insekten viele hundert Mal den Chitinpanzer ihrer Beutetiere, von Mücken, Schnaken, Fliegen, Faltern, Spinnen und Käfern. Ohne scharfe Zähne ginge das nicht.

Fledermäuse sind Wildtiere. Sie können in sehr seltenen Fällen Tollwut übertragen. Angst hat Kalle nicht. Aber Vorsicht ist nun einmal die Mutter der Porzellankiste. Also „Handschuhe an!“ Er packt die Fledermäuse vorsichtig in seinen Wollschal, nimmt die Abkürzung und ist in zehn Minuten zu Hause. Dort nimmt er die Pipette aus dem Notfallkoffer, taucht sie in Wasser und hält sie an die Maulspalte. Die Fledermäuse trinken einige Wassertropfen aus dem kleinen Saugrohr. Das beruhigt sie. Aber Appetit haben sie nicht. Dazu stehen sie noch zu sehr unter Schock. Falls sie doch etwas fressen möchten, Kalle hat tote Falter und einige Mehlwürmer im Angebot.

Nun holt er den Schuhkarton mit den Luftlöchern aus dem Schrank, polstert ihn mit Papierküchentüchern aus, verschließt ihn fest



Zwergfledermaus

und ruft die bundesweite NABU-Hotline-Telefonnummer 030284 9845000 an. Die Mitarbeiter der Hotline leiten die Meldung an die regionalen Fledermausschützer weiter. Im Kreis Bitburg-Prüm ist dies Markus Thies, ein erfahrener Schützer. Durch seinen Fledermausvortrag und seine eindrucksvollen Fotos ist Kalle Fledermaus-Fan geworden. Die Kreisbetreuer vom Fledermausschutz kommen in aller Regel, holen verletzte Fledermäuse ab und versuchen, sie wieder gesund zu pflegen. Doch Markus Thies ist still geworden, als Kalle ihm erzählt, wo er Zwergfledermäuse gefunden hat. Er hat keine gute Nachricht für Kalle. Das Barotrauma kann man nicht erkennen. Die Fledermäuse bewegen sich, erscheinen unverletzt. Aber sie sterben nach zwei Tagen an ihren inneren Verletzungen. Markus Thies hat nie gehört, dass Fledermäuse ein Barotrauma überlebt haben. Wenn Katzen Fledermäuse gefangen und mit ihnen gespielt haben, sind die Überlebenschancen dann gut, wenn ein erfahrener Tierarzt ein Antibiotikum gibt und die Verletzungen lediglich oberflächlich sind.

Kalle hat zwar schon junge Fledermäuse gerettet, die er in der Scheune neben ihrem Wohnhaus gefunden hat, doch diesmal ist sein Rettungseinsatz vergeblich. Er kann seine Enttäuschung und Trauer nicht verbergen. Er hat gelesen, dass man die Fledermäuse, die unter einer Windkraftanlage gefunden wurden, dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin schicken soll. Es erforscht die Gefährdung von den einzelnen Fledermausarten durch bestimmte Windräder. Aber das ist für Kalle doch zu mühsam und zu kostspielig. Die toten Fledermäuse sollen ein ehrenvolles Begräbnis erhalten. Er fragt seine Mutter, ob er in einer Ecke des Fledermaus-Gartens mit den nachts leuchtend gelb blühenden Nachtsviolen einen Fledermausfriedhof einrichten darf. Sie nickt. Dort finden in den nächsten Wochen viele Fledermäuse ihre letzte Ruhestätte.

Die Wochenstube unter dem Kirchendach

Kalle hat wieder einmal, obwohl seine Mutter ihm dies verboten hat, bis spät in die Nacht in seinen Fledermausbüchern gestöbert. Ihn faszinieren die Kobolde. Die Flugakrobaten hatten schon im 15. Jahrhundert einen berühmten Fan. Es war Leonardo da Vinci. Der geniale Künstler war ein Multi-Erfinder. Er entwarf viele Maschinen. Auch ein Flugapparat war darunter. Als Vorbild diente ihm der Körperbau von Fledermäusen. Die Anatomie der Flugkünstler und ihre geniale Flugtechnik animieren auch immer wieder Wissenschaftler zu Nachbauten. Wenn sie der Natur etwas abschauen, nennt man das Bionik. Amerikanische Forscher haben Anfang 2017 eine Fledermaus-Drohne konstruiert. Dieser knapp 90 Gramm schwere Flugroboter „Bat Bot“ kann im Vergleich zu gewöhnlichen Drohnen viel flexibler eingesetzt werden. Er kann enge Kurven fliegen, blitzschnell die Flugrichtung wechseln und in den Sturzflug gehen.

Vieles haben Fledermäuse und Menschen nicht gemeinsam, aber eines doch: Beide säugen ihren Nachwuchs. Er kommt neun Monate nach der Zeugung zur Welt. Aber das heißt nicht, dass auch das Fledermausbaby neun Monate im Mutterleib der Fledermaus heranwächst.

Die Paarung der Fledermäuse erfolgt meistens im Herbst. Viele Männchen begatten die Weibchen aber wie beispielsweise das Braune Langohr oder die Wasserfledermaus überwiegend im frühen Frühjahr oder während einer Wachpause im Winter. Denn wenn der Herbst endet, beginnt der Winterschlaf der Fledermäuse. Im Winterschlaf verlieren die Fledermäuse bis zu einem Drittel ihres Gewichtes. Solche Hungerzeiten sind keine guten Voraussetzungen, um Kinder heranwachsen zu lassen. Deshalb konservieren die weiblichen Fledermäuse den Samen des Männchens für mehrere Monate. Erst wenn sie im Frühjahr aus dem Winterschlaf erwachen, können sie wieder zu Kräften kommen.